

Dr. Günter Krings

Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus

Kurzrede im Rahmen der Gedenkfeier

Sonntag 27. Januar 2008, 14.00 Uhr

Jüdische Gemeinde Mönchengladbach

Gemeindehaus, Albertusstraße 54

Ansprechpartner: Vorstandsvorsitzende Lea Floh (0177-2757555)

Liebe Frau Floh, liebe Mitglieder der jüdischen Gemeinde
Mönchengladbach, liebe Gäste.

Ich möchte Ihnen von einem persönlichen Erlebnis berichten,
dass ich in Berlin hatte.

Nicht weit von meinem Abgeordneten-Büro, ganz in der Nähe des
Brandenburger Tors, befindet sich, wie viele von Ihnen vielleicht
wissen, das Denkmal für die ermordeten Juden Europas.

Auf einer Fläche von über 19tausend Quadratmetern hat der
Architekt Peter Eisenmann 2711 Betonquader angeordnet.

Etwas versteckt in diesem Stelenfeld liegt ein unterirdisches Museum – es heißt „Ort der Information“. Ich selbst habe diesen Ort mehrfach besucht und dabei auch einmal eine Gruppe junger Menschen beobachtet, die wie ich durch dieses Museum gingen.

Die Schüler waren tief beeindruckt. Der abstrakte Massenmord bekommt in diesem Museum Namen. Einzelne Schicksale schildern hier auf bedrückende Weise das Leid, das den Opfern des Nationalsozialismus angetan wurde.

Dr. Günter Krings

Ich merkte den Schülern an, dass die Hoffnung des leider verstorbenen Präsidenten des Zentralrates der Juden in Deutschland Paul Spiegel, sich bei diesen Schülern erfüllt hatte. Spiegel hatte gesagt: „Ich hoffe, dass dieses Denkmal Herz und Gewissen jedes Besuchers erreicht.“

- Kurze Pause -

Am Freitag bin ich bei der Gedenkstunde im Deutschen Bundestag für die Opfer des Nationalsozialismus gewesen. Wir haben uns dort an die vielleicht größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte, die in Europa stattgefunden hat und von Deutschland verursacht wurde, erinnert.

Der Deutsche Bundestag setzt damit ein Zeichen gegen das Vergessen.

Am 27. Januar – heute auf den Tag genau vor 63 Jahren sind die Menschen im Konzentrationslager Auschwitz befreit worden.

Es ist gut, dass wir uns auch in Mönchengladbach daran erinnern. Auch in unserer Stadt haben die Nazis großes Leid verursacht. Nicht weit entfernt von dem Ort, an dem wir heute hier stehen, war damals die Synagoge in Mönchengladbach. Dieses Gebäude wurde genau wie die Synagogen in Rheydt, Odenkirchen und Wickrath im Novemberprogramm 1938 geschändet und zerstört. Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich in Mönchengladbach wieder eine jüdische Gemeinde. 1967 wurde ein neues Gemeindezentrum mit einer Synagoge eingeweiht.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf Ihr aktuelles Anliegen nach einem größeren Gemeindezentrum eingehen:

Es ist richtig, dass Ihre Gemeinde im Zentrum unserer Stadt weiter Ihren Mittelpunkt hat – es ist unsere Verpflichtung Sie dabei gemeinsam zu unterstützen. Die bisherigen Räume sind für Ihre große Gemeinde und die vielfältigen Aufgaben zu klein geworden. Ich wünsche mir daher von der Verwaltung und der Politik in unserer Stadt, dass sie gemeinsam nach einer Lösung für sie sucht und findet. Ich kann Ihnen hier meine volle Unterstützung zusichern.

- Pause -

Leider wird uns Jahr für Jahr bewusst, dass es immer weniger Menschen gibt, die als Überlebende noch persönliches Zeugnis vom Holocaust ablegen können.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns Gedanken machen, wie wir die Erinnerung auch in Zukunft aufrechterhalten können.

Wir dürfen nicht verdrängen, wir dürfen nicht vergessen – und wir dürfen nicht müde werden, zu betonen, dass Freiheit und Demokratie, Toleranz und Humanität, Recht und Menschenwürde hohe Güter sind, die es Tag für Tag zu verteidigen gilt.

- Kurze Pause -

Ich finde es deshalb gut, dass Mönchengladbach sich an dem Projekt „Stolpersteine“ beteiligt. Auch hier bekommen Opfer plötzlich Namen und wir merken, dass die Menschen in ihrem Alltag vor den Steinen stehen bleiben und nachdenklich werden.

Aus der geschichtlichen Verantwortung ergibt sich eine tiefe Verbundenheit zur jüdischen Gemeinde. Seien Sie versichert, dass wir uns dessen stets bewusst sind und Ihre Arbeit unterstützen werden. Als Zeichen des Gedenkens – aber auch als Zeichen der Versöhnung. (ENDE)